



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

IV. Vnnd seine Eltern verstundens nicht.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Plus in lib. de  
educ. libero-  
rum.  
Gleichnuß.

derm. Die Rebhüner lehren ihre Jungen so fliehende sich zu verbergen / vnd daß sie auff dem Boden ligen / mit einem Erdschnollen / den sie mit den Füßen ergreifen / zubedecken. Den jungen Storcken auff den Dächern vnd Thürnen stehen ihre Eltern bey / dieweil sie noch vnerfahren / denselbigen im Fliehen zubüßkommen. Die Nachtgallen aber / lehren ihre Jungen singen: weil sie auch noch vngeschickt vnd vnerfahren / gefangen. Wann die Menschen ernährt vnd vnderhalten werden / singen sie vil böser / alle dieweiln dieselbigen / vor dem rechten Alter / vndem Lehrer hinweg genommen seyn. Wieviel mehr sollen die Eltern / dasjenige / was zu dem Heyl der Kinder gehört / mit gankem Fleiß dieselbigen / dessen vnderrichten / damit sie nie etwan durch böse Gewonheit gefangen / durch das ganze Leben hernach böser singen.

### Auslegung des vierden Theyls dieses Euangelij.

Vnd seine Eltern versündens nicht.

Die Göttliche Zierd ist der Eltern Ehr für zu ziehen.

**A**lhie ist ein moralisch, sittlicher Orth vnd Stell von der Ehr vnd Zierd GOTTES / der leib vnd fleischlichen Eltern Gehorsam für zu ziehen. Die Eltern zwar / des Kindlein IESV / haben dasselbige mit ihnen hinauff gen Jerusalem geführt / vnd haben in der Sachen / gemeiner Gottesforcht halben ihme ein guts Exempel gegeben / von welchem wir jetzt gesagt haben: sie haben jne aber vber die gebürende Zeit des öffentlichen Festis / in dem Tempel zuverlassen nicht gestattet. Der Knab IESVS aber / der hat etwas außser der gewöhnlichen Ordnung wollen thun / GOTT vber die gemeyne vnd gebräuchliche Andacht / auch Gottesforcht / ein besonderbaren Dienst erzeugen / dem Gebote seines himmlischen Vatters gehorsamen / vnd ein Zeichen seiner Gottheit sehen zulassen / thut er diß vnwissend seiner Eltern: außstrucklich lehrend / daß inn denen Dingen / die besonderbar zu Göttlichem Dienst gehörig / der Eltern Consens vnd Einwilligung nicht allweg zerbitten / oder zuerwarten seye / daß man auch auff einige Weiß / Ordnung / oder Sorg / der fleischlichen Eltern vnd Freund / in diesem Handel / nicht achtung geben solle / obs schon bisweiln sonst also beschaffen seynd / daß sie dem guten vnd heyligen Fürnehmen nicht Schad zuseyn sich veranlassen: Wie dann ohn allen Zweifel die Eltern des Kindleins IESV werden gewesen seyn / die auch leichtlich werden zugeben / daß in diser Ursach / von welcher Er ihnen hernach gesagt: [ Ich muß seyn inn dem das meines Vatters ist / ] nach vollendetem Fest / Er in der Statt vnd Tempel verblibe / so thut Er denselbigen diß nicht zuwissen / den seinen ein Exempel hierinnen zugeben / damit sie dieses in dergleichen That nicht thäten / sie hätten gleich hernach für Eltern was sie wolten: nicht deshalben daß die frommen Eltern veracht wurden / sondern damit die Böse / oder doch ein wenig Fromme verhit wurden / dero dann ein grosse Anzahl ist. Dann zugleich wie die Gsach solches ansehen / also auch die heylige vnd Exempel sich dahin lendet. Diß aber hat CHRISTVS mit diesem Exempel gelehret / dann zuvor durch seinen Knecht vnd Diener Moysen / hernach aber mit der Antwort lebendiger Stüß aufgetruckt: Moyses hat gesagt: [ Welcher zu seinem Vatter vnd Mutter gesagt hat / Ich kenn euch nicht / vnd zu seinen Brüdern / ich kenne sie nicht. Vnd ihre Kinder haben sie nicht gewußt / die haben dein Red gehalten / vnd deinen Bund bewaret: O Jacob deine Recht / vnd Israel deine Geseß. ] Das ist die Benedeyung vnd Segung des Leuitischen Geschlechts inn Gestalt des Püesterthums des neuen Testaments / vnd fürnemblichen des klösterlichen Stands / welche in Sachen Göttlicher Zierd / ihre Eltern nicht wissen. Diß hat CHRISTVS gelehret / da Er gesprochen: [ Wer Vatter vnd Mutter mehr dann mich lieb hat / der ist mein nicht würdig. ] Vber welchen Orth Chrysostomus. [ Inn allen Dingen muß man den Eltern gehorsam leyßen / fürnemblich in disen / welche der Gottesforcht Schaden bringen. ] Also auch

Deut. 31.  
Matth. 19.  
Luc. 14.

Vorbild.

Matth. 10.

Homil. 36. in  
Matth.

Augu

**A**ugustinus. [ Gleich wie wir die Eltern ehren sollen / also sollen wir dieselbigen / wegen Verköndigung des Reichs GOTTES mit einiger Unfrombkeit nicht verachten. ]  
 Bilansentlicher aber vnd dapfferer der H. Hieronymus. [ Ob wol mit aufgespannten Haaren / vnd zerrissenen Kleydern / dir die Mutter die Brust / welche du gesogen hast / zeiget / vnd das der Vatter vnder der Thürn lige / so fahre vnd gehe fort vber den Vatter der zu Füssen ligt / fleue mit trucknen Augen zu dem Fahnen des Creuses. ]  
 Ursachen zeiget der H. Ambrosius an: [ Die Pfand der Natur / seynd die Wohlthaten Gottes. Es solle auch ein jeder die Gutthat nicht mehr dann den Gutthäter loben. ]  
 Augustinus zeiget ein andere Ursach an. [ Die Tugend ist nichts anders / dann ein rechtbilliche Ordnung der Lieben. ] Die Ordnung der Lieb aber hat dises / das der Nächste in Ordnung zu GOTT zulieben. In diser Staffel aber muß man also verfahren / damit vnd auff das der Oberer Orden von seinet wegen nit geschwecht werde. Ein andere Ursach bringet der H. Chrysostomus her: [ Dis ist die Lehr des Heylands ] welcher liebt den Vatter mehr dann mich. das er die glaubigen Kinder nit allein mehr beherster gemacht / sondern auch die Vätter mehr miltter vnd nachgebiger / damit sie von der Liebe GOTTES dieselbige nit abwendeten / in dem sie abnamē / das es ein solche Krafft hatt / damit sie leichtlich die Kinder von den Eltern köndten abwendig machen. ]  
 Dises Chrysostomus. Diser Heroischen Gottsforcht vnd Frombkeit aber seynd gar nahe somit Exempel / als vil schier fromme Mönch vnd Priester / fleischlich vñ weltliche Eltern gehabt haben. Ein oder zwey herliche Exempel will ich hernach sehen. Der H. Franciscus gleich im Anfang seiner Befreyung / als Er von seinem Vatter / vor dem Bischoff von den väterliche Güttern abzütretten geheissen war / derowegen das er alles durchs Almosen verschwendet / hat er solchs gern vnd gutwillig gethan / auch sein ganges Kleid außgezogen / hat von fundan gesagt: jekt kan ich freyer vnd warhafftiger sagen [ Vatter vnser / der du bist im Himm. ]  
 Der H. Thomas Aquinas / als er den Dominicaner Habit angelegt / vnd auff dem Weg dem Studiern nachzuziehen / von sein zwey leiblichen Brüdern gefangen / in dz Läger vñ Feld der Mutter / einer edlen Franwē geführt worden / hat weder von der Mutter / noch Schwestern / weder von den Brüdern / oder durch einig andere menschliche Kunst vnd Geschicklichkeit von seinem H. Fürnemmen / nit köndt abgehalten werden: Erstlichen auß zu vnd Nachsehung der Muttern wurde er durchs Fenster entlassen / vñ den Vattern seines Vdens widerumb zugestelt. Der H. Bernhardus / da er gar sehr von seinen Brüdern angefochten wurde / das es das Fürnemmen der Religion sollte verändern / Er aber glückseliger vnd wolberedter als dieselbigen / hat eben sie selbst vñ andere vil mehr auff sein Sentens vnd Meynung gebracht. Also seyn dise in der Kirchen gebliben / nit allein vnwissend irer Eltern / sondern auch als die welche solches nicht gern goudet vnd zugesehen haben.

Cont. Adimãt. Cap. 6.  
 Epist ad Heliodorum.  
 In Luc. libr. 7. cap. 12.  
 De Civita. Dei lib. 15. ca. 22.  
 Hom. 36. in Martij.  
 In Breu. Rom. Martij.  
 In vita eius apud Sur. 7. Martij.

Comptuarium Stapletoni TVII 22

**Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.**

Er gieng mit ihnen hinab / vnd war ihnen vnderthan.

**I**st ist ein moralisch vnd sitlicher Orth / von der Gehorsam der Oberkeiten ohn einig Ansehen der Person zuleyten. Größer kanst du nicht seyn / dann CHRISTVS / noch einem Kleynern gehorsamen dann Joseph der ein Zimmerman ware / der desgleiche auch arm. Jemiderer wir seynd / an der Weisheit Gottes ] sagt Cyrillus [ so vil minder seynd wir von Natur. ]  
 Dis ist aber die Weisheit GOTTES gewesen / nit allein das Er Mensch wurde / sondern auch vnderthan / vnd zwar dis einem vermeynnten / vnd nit wahren Vattern. Als Joseph in ganz Egypten herschete / jedoch so ehret er vber alles Ding seinen alten Vattern / vnd welcher mit Verrängnuß vnd Mangel an notwendigē Dingē angefochten wurde. In Erkänntnuß seiner Brüder / was dis sein erste Stüß. [ Ich bin Joseph / ist mein Vatter noch bey Leben. ] Dis ist warhafftig ein Argument vñ Anzeng kindlicher Liebe. Er

Gehorsam ohn Ansehen der Person.  
 Lib. 6. in Italianum.  
 Exempel.  
 ruffe